

# Deutsche Botanische Monatsschrift

Zeitung für Systematiker,

Floristen und alle Freunde der heimischen Flora.

Zugleich Organ der botanischen Vereine in Hamburg und Nürnberg und der Thüring. botanischen Gesellschaft „Irmischia“ zu Arnstadt.

Herausgegeben von

**Professor Dr. G. Leimbach.**

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint monatlich. Nr. der Zeitungsliste: 1802.

Preis 6 Mk. jährlich.

---

XVII. Jahrgang 1899. Februar—März.

№ 2 u. 3.

---

## Inhalt.

- Dr. F. Höek. Allerweltpflanzen in unserer heimischen Phanerogamen-Flora. IX.  
Dr. J. Murr. Beiträge zur Flora von Tirol und Vorarlberg. XI.  
H. Zschacke. Zur Flora von Bernburg. VI.  
H. Pinkwart. *Rosa glauca* Vill.  $\times$  *graveolens* Gren. nov. hybr. — *R. pseudoglauca* mh.  
J. Schmidt. Zur Flora von Röm. II.  
C. Semler. Flora der Umgegend von Feuchtwangen, ein Beitrag zur Flora der fränkischen Keuperlandschaft. II.  
J. Winkelmann. Ein Ausflug nach Bornholm. II.  
J. Feld. *Linaria vulgaris* Mill. v. *Hahnii* mihi.  
J. Feld. Nachtrag zum „Nachtrag zur Schneider'schen Flora von Magdeburg“.  
A. Schott. Über Pflanzen-Volksnamen im Böhmerwalde.  
E. Jacobasch. Einige für Deutschland seltene Discomyceten aus der Umgegend Jenas.  
Botanische Vereine. — Kleine Mitteilungen — Botanische Reisen. — Auszeichnungen. — Botanische Gärten. — Pflanzenverkauf. — Pflanzensammlungen. — Zeitungsschau. — An die Leser. — Anzeigen.

---

## Allerweltpflanzen in unserer heimischen Phanerogamen-Flora.

Von Dr. F. Höek in Luckenwalde.

(Fortsetzung IX).

53. u. 54. *Geranium molle* und *dissectum*.

Wenn auch keine unserer Storchschnabelarten auch nur annähernd in allen Pflanzenreichen vertreten ist, so sind doch sicher 2 Arten in allen 5 Erdteilen vorhanden. Es sind dies wieder wie bei so vielen anderen Gattungen 2 bei uns als Unkräuter auftretende, also vielleicht nicht ursprüngliche Arten. *G. molle* und *dissectum*\*).

\*) Auch *G. Robertianum* ist weit verbreitet, reicht von Europa bis zu den Azoren (Trelease <sup>68</sup>), Madeira und N.-W.-Afrika (Battandier-Trabut <sup>4</sup>) sowie andererseits bis Armenien und zum altaischen

Beide Arten reichen südwärts bis zu den Azoren [Trelease <sup>68</sup>] Algerien [Battandier-Trabut <sup>4</sup>] u. Aegypten [Ascherson-Schweinfurth <sup>5</sup>] sowie nach Vorderasien hinein [Radde <sup>6</sup>]. Beide kommen eingeschleppt auch in N.-Amerika [Gray-Watson-Robinson <sup>11</sup>], sowie in Australien, Neu-Seeland und auf den Kermadec-Inseln (**B. J. XVII**, 1889, 2 p 143), *G. dissectum* auch noch in Chile [Philippi <sup>41</sup>] vor.

**55. *Erodium cicutarium*.** Weit verbreiteter als jene Storchschnabelarten ist unser gemeiner Reiherschnabel. Er ist in I und II weit verbreitet, denn er reicht nordwärts in Skandinavien [nach Schübeler <sup>3</sup>] bis 60° 5' [jene Geranien\*\*] nur bis reichlich 60° 0', südwärts aber bis zu den Azoren [Trelease <sup>68</sup>], Teneriffa [Kuntze <sup>10</sup>], Algerien [Battandier-Trabut <sup>4</sup>] und Aegypten [Ascherson-Schweinfurth <sup>5</sup>] nach S.-O. bis Syrien (**B. J. XVI**, 2 p 216), Persien u. Affghanistan [Boissier <sup>23</sup>] u. reicht über Sibirien bis Seerawschan [Komarow <sup>86</sup>], also jedenfalls bis an die Grenzen Mittelasiens (III) heran.

Ob diese Art dagegen in Ostasien (IV) erwiesen, vermag ich nicht zu sagen. In N.-Amerika (V) dagegen ist sie von der Vancouver-Insel bis Niederkalifornien, ferner in Texas und Colorado und gelegentlich auch an der Ostseite [Gray-Watson-Robinson <sup>11</sup>] beobachtet, reicht aber südwärts (in VI) mindestens bis Mexiko (**B. J. XXII**, 2 p 43) und Guatemala [Smith <sup>42</sup>]. In Polynesien (VII) tritt sie wenigstens auf den Hawaii-Inseln auf [Hillebrand <sup>14</sup>]. Die eigentlichen Tropen scheint sie zu meiden, doch tritt sie auf Bergen, an Häusern und Felsrändern in Habesch (X) von 2500—3500 m Höhe auf [Engler <sup>15</sup>]. Weit verbreitet ist sie in Australien (XII), wo sie in 5 der unterschiedenen 6 Hauptteile vorkommt und Neu-Seeland (XIII), wo sie sowohl auf der N.- als S.-Insel beobachtet ist [Engler <sup>17</sup>] sowie im mittleren u. dem südlichen S. Amerika, da sie sowohl in Patagonien (**B. J. VIII**, 2 p 517) und Chile [Philippi <sup>41</sup>] als auf den peruanischen Anden (**B. J. XIII**, 2 p 247), also sowohl in XIV als XV beobachtet ist. Auch das bei uns nur selten eingeschleppt vorkommende *E. moschatum* ist weit verbreitet (ob aber Allerweltpflanze im Sinne dieses Aufsatzes?), denn es reicht nach den bei jener Art aus gleicher Quelle für N.-Afrika genannten Gebieten, tritt auch in N.-Amerika, in Kalifornien u. Niederkalifornien und gelegentlich auch anderswo [Gray-Watson-Robinson <sup>11</sup>] sowie in Brasilien (Flora Brasiliensis) und Chile [Philippi <sup>41</sup>] sowie endlich auch in S.-Australien (**B. J. XVII**, 2 p 54) und Victoria [F. v. Müller <sup>27</sup>] auf, ist aber sicher nicht so verbreitet, wie unsere gemeine Art jener Gattung.

#### **56. *Oxalis corniculata*\*\*\*).**

Noch verbreiteter als unser gemeiner Reiherschnabel ist der bei uns weit weniger häufige gehörnte Sauerklee. Denn er reicht südwärts in dem mittelländischen Pflanzenreich (II) ebenso weit wie jener (nach

Sibirien [Boissier <sup>23</sup>]), erscheint auch wieder in Nord-[Gray-Watson-Robinson <sup>11</sup>] u. Süd-Amerika u. zwar sowohl in Brasilien (Flora brasiliensis) als in Chile und Argentinien und einem grossen Teil des Erdteils (**B. J. XXI**, 2 p 141). Nur aus Australien ist die Art nicht als dauernd auftretend bekannt; vorübergehend ist sie in Neu-Seeland beobachtet (Cheeseman <sup>31</sup>).

\*\*\*) Doch tritt *G. molle* auch auf Island auf (**B. J. XV**, 2 p 135).

\*\*\*) Auch die vom Kapland stammende *O. cernua*, die nach Boissier <sup>23</sup>) in ganz S.-Europa und N.-Afrika vorkommt, reicht nach

gleichen Quellen), im S.-O. aber gar bis Maskat [Boissier <sup>23</sup>] sowie über Affghanistan bis Indien. Für Mittelasien (III) ist mir ihr Vorkommen noch zweifelhaft, aber aus Ostasien (IV) ist sie für China durch Forbes-Hemsley <sup>9</sup>) erwiesen. In Nord-Amerika (V) fehlt sie natürlich nicht ganz, ist aber entschieden noch selten und tritt nur gelegentlich an der atlantischen Küste auf [Gray-Watson-Robinson <sup>11</sup>]. Weiter südwärts aber erscheint sie in (VI) Westindien [Grisebach <sup>13</sup>] und Mittelamerika [Hemsley <sup>29</sup>]. Recht verbreitet ist diese Art entschieden in Polynesien, von woher sie für die Hawaii-Inseln [Hillebrand <sup>14</sup>], Neu-Caledonien [Zahlbruckner <sup>63</sup>], Lord Howe [Hemsley <sup>64</sup>] u. Neu-Pommern [Schumann <sup>88</sup>] angegeben wird, auch kommt sie in Neu-Guinea vor [Schumann-Hollrung <sup>89</sup>]. Dass sie nicht nur in Vorderindien, wie schon oben angedeutet, sondern auch in Hinterindien vorkommt, geht z. B. aus einer Angabe für Penang (B. J. XXIII, 1895, 2 p 116) hervor. Nach Buchenau <sup>49</sup>) ist sie auch auf Madagascar (IX) gesammelt. Im tropischen Afrika (X) ist sie in verschiedenen Hochgebirgen beobachtet [Engler <sup>15</sup>]. Sehr verbreitet ist sie wieder in Australien (XII), wo sie in allen Hauptteilen ausser N.-Australien beobachtet ist [F. v. Müller <sup>16</sup>]. In Neu-Seeland (XIII) bewohnt auch diese Art wieder sowohl die N.- als S.-Insel [Engler <sup>17</sup>] und ist auch von den Norfolk- und Kermadec-Inseln erwiesen (B. J. XVII, 1889, 2 p 143). Das antarktische Pflanzenreich hat sie mindestens auf Tristan d'Acunha erreicht (B. J. II, 1874, p 1163), das andine in Chile (B. J. XVII, 1889, 2 p 83) und auf Masatierra und Masafuera [Johow <sup>1</sup>].

57—61. *Medicago sativa, lupulina, minima, denticulata und arabica.*

Da unter den bei uns oft verschleppt auftretenden Pflanzen mehrere *Medicago*-Arten eine wichtige Rolle spielen, war mir von vornherein wahrscheinlich, dass verschiedene Arten dieser Gattung auch in allen Erdteilen eingeschleppt vorkommen. 5 Vertreter dieser Gattung, die bei uns auftreten, nämlich *M. sativa*, *lupulina*, *minima*, *denticulata* und *arabica* lassen sich nach S. bis Algerien [Battandier-Trabut <sup>4</sup>], nach S.-O. bis Vorderasien [Radde <sup>6</sup>] verfolgen und 4 (alle ausser *M. denticulata*) treten auch in Aegypten [Ascherson-Schweinfurth <sup>5</sup>] auf, alle 5 sind auch in Chile [Philippi <sup>41</sup>], 4 davon, alle ausser *M. minima*, sind auch in N.-Amerika [Bruhin <sup>45</sup>] u. Neu-Seeland [Cheeseman <sup>31</sup>] gefunden, die dort fehlende Art findet sich aber neben allen anderen genannten ausser *M. maculata* in Australien (B. J. XXI, 2 p 237). Alle 5 sind somit in allen 5 Erdteilen verbreitet. Da sie dennoch nicht zu den fast überall beobachteten Arten gehören, mag nur noch kurz erwähnt werden, dass *M. lupulina* und *minima* auch in Habesch [Engler <sup>15</sup>], *M. sativa* in Guatemala [Smith <sup>42</sup>] und *M. maculata* in Neu-Granada (B. J. X, 2 p 65) vorkommen, also wenigstens die Tropen berühren. Ein weiteres Eingehen auf Einzelheiten soll dagegen bei solchen Arten in Zukunft

O.- bis Vorderasien, ist aber eingeschleppt auch in N.-Amerika [Gray-Watson-Robinson <sup>11</sup>] vor allem aber seit 40 Jahren in S.-Australien eine wahre Geissel (B. J. XVII, 2 p 54) und auch in Neu-Seeland [Cheeseman <sup>31</sup>] ein lästiges Unkraut, also gleichfalls Allerweltpflanze.

<sup>88</sup>) Flora von Neu-Pommern (Notizblatt des Königl. bot. Gartens und Museums zu Berlin Nr. 13).

<sup>89</sup>) Flora von Kaiser-Wilhelms-Land (Beiheft zu den Nachrichten über Kaiser-Wilhelms-Land und den Bismarck-Archipel Berlin 1889).

vermieden werden, da diese Arbeit ohnehin schon viel länger wird als ich von vorne herein glaubte, weil manche Arten, die ich von vorne herein nicht für Allerweltpflanzen im Sinne dieser Arbeit hielt, sich bei näherer Nachforschung als solche ergaben. Sicher glaube ich daher, dass manche von mir bisher übersehene Art sich einem Forscher, dem mehr Litteratur zur Verfügung steht als mir, als ebensoweit, ja vielleicht noch weiter verbreitet zeigen wird, bitte daher nochmals um Hinweise auf solche Arten. (Fortsetzung folgt).

## Beiträge zur Flora von Tirol und Vorarlberg.

Von Dr. Jos. Murr (Trient).

(Fortsetzung).

**Viola Oenipontana mh.** D. bot. Monatschr. 1886 p. 151. Ausser Vela mit Exemplaren, die bereits der *V. hirta* L. sehr nahe stehen.

**Viola Hellwegeri mh.** (*V. super-odorata* × *collina* H.) Ausläufer fehlend oder mässig lang, Blätter breit herz- bis nierenförmig, Nebenblätter breit-lanzettlich, lang zugespitzt, besonders in der oberen Hälfte mit langen, meist drüsigen Fransen versehen, Rand und Fransen stellenweise spärlich behaart; Kronenblätter grösser oder kleiner, heller oder dunkler violett, schwach wohlriechend. Auf *V. collina* Bess. weist die lange Befransung und deutliche Behaarung des Randes der Nebenblätter, die meist fehlenden Ausläufer und der nur schwache Wohlgeruch hin; auf *V. odorata* L. stimmt ausser dem ganzen Habitus die Breite der Blätter und Nebenblätter und die dunkle Färbung der Corollen. In der Nähe der Schlossruine Thaur bei Hall (wo sich auch *V. Merkensteinensis* Wiesb. findet), Mai 1898 leg. M. Hellweger.

**Viola Thomasiana** Perr. Song. Jaufenthal bei Sterzing, auf einer steilen Bergwiese bei 1800 m (H).

**Reseda lutea** L d) **pulchella** J. Müll. = var. **delicatula** mh. Deutsche Botan. Monatschr. 1897 p. 15 (von Lesina) = ? var. **gracilis** Hausm. Fl. v. Tirol S. 105 (der übrigens der sehr schmalen, kleinblütigen Trauben, der schmalgeschnittenen, bläulichen, kahlen Blätter gar keine Erwähnung thut und das Hauptgewicht auf die Verschmälerung resp. das Fehlschlagen der Kapsel legt). Salurn (Oktober 1897), S. Nicoló bei Trient unter den Felswänden (April 1898. Die Ex. von Salurn sind teils androdynamisch, teils zwitterig\*).

Hierher gehört auch die von mir früher von Innsbruck (Thaurer Muhre) als var. **gracilis** Ten. angegebene Pflanze; nur dass es sich hierbei gleichzeitig um eine Monstrosität handelt, bei der infolge Durchwachsens aus den einzelnen Blüten der Traube je eine ziemlich lang gestielte Trugdolde verkümmerter Blüten hervorgeht. In S. Nicoló sammelte ich auch eine Form, welche sich durch die warzig-gezähnelten Stengel (und unterseits ebensolche Blattrippen) sehr der *R. mucronata* Tineo (*R. lutea* β *stricta* J. Müll. var. *mucronulata* Caruel) nähert und von dieser nur durch die sehr schmalen Trauben und die nur dreispaltigen unteren, gleich den oberen nicht gefiederten Blätter unterschieden ist.

\*) Auch die Klärung dieser Formen verdanke ich der Güte des Herrn Baurates Freyn.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Höck Fernando

Artikel/Article: [Allerweltpflanzen in unseren heimischen Phanerogamen-Flora 17-20](#)